

Naturpark will zur Kurregion werden

Tourismus in der Zirbitzregion setzt weiter auf die Themen Wandern und Natur erleben.

ST. LAMBRECHT. Im Pavillon im Stiftsgarten St. Lambrecht wurde unlängst die Generalversammlung des Tourismusverbandes Zirbitzkogel-Grebenzen abgehalten, dieser erstreckt sich über das Gebiet des gleichnamigen Naturparks. Vorsitzende Claudia Sperl konnte viele Ehrengäste begrüßen. Im Bericht wurde auf die herausfordernde Zeit im letzten Jahr hingewiesen, die Wintersaison sei bis zum Beginn des ersten Lockdowns sehr gut gelaufen, danach war es vorbei mit den Nächtigungen. Man musste aus diesem Grund die Saison mit einem Minus abschließen. Für den Sommer 2020 setzte



Vorsitzende Claudia Sperl informierte die Besucher.

Galler

man mit Onlineangeboten und verstärkter Werbung vor allem auf Inlandsgäste, der Sommer sei dann recht gut gelaufen. Die Nächtigungszahlen sind aufgrund des Ausfalls der Wintersaison doch deutlich gesunken. So betrug das Minus der Saison 2020/21 gegenüber dem Vorjahr rund 50.000 Nächtigungen oder 26 Prozent. Nun hofft man im TVB auf ein neues und gutes Durchstarten in diesem Sommer, dazu gibt es zahlreiche Angebote für Gäste, um die Region zu erwandern

und die Sehenswürdigkeiten kennenzulernen. Dazu steht ein Wanderbus bereit, um die Gäste in die einzelnen Teile des Naturparks zu bringen.

Ein Zukunftsprojekt sei, die Naturparkregion zu einer Kurregion mit den Positionen Natur, Bienenlebensraum und Waldmedizin zu machen - das soll noch mehr zum Urlaubserlebnis beitragen. Mit 1. Oktober beginnt eine neue Ära im Tourismus, im Bezirk Murau wird es ab diesem Zeitpunkt nur mehr einen statt bisher fünf Tourismusverbände geben, dies wurde vom Land verordnet. Die Marke Murau soll verstärkt am Tourismusmarkt präsent sein. Das soll dazu beitragen, die Umsätze pro Nacht für die Betriebe zu steigern, die Bettenauslastung zu erhöhen und die Vernetzung der Destinationen zu verbessern.

Anita Galler



Der Naturpark Zirbitzkogel-Grebenzen wird ab 1. Oktober Teil der neuen Tourismusregion Murau - eigene Positionen sollen dennoch einfließen.

Foto: Naturpark